

„Meidling auf den zweiten Blick“ Audiotour im 12. Bezirk



im Rahmen von
40 Jahre GB* - Grätzeltouren mit Audioguide

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie unser digitales Audioguide-Service nutzen. Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung, kurz GBstern, sind seit 40 Jahren für das Erfolgsmodell „Sanfte Stadterneuerung“ im Einsatz. Stadterneuerung umfasst heute neben Wohnen auch den öffentlichen Raum, den Verkehr, die lokale Nahversorgung, das Freizeitangebot und das Zusammenleben im Viertel. Als kostenlose Service-Einrichtungen im Auftrag der Stadt Wien sind wir Ihre Ansprechpartner für Fragen zu Entwicklungen im Stadtteil, in Gründerzeitvierteln ebenso wie in innerstädtischen Neubaugebieten.

Die von Ihnen gewählte Tour „Meidling auf den zweiten Blick“ startet im Längenfeldgarten am Wienfluss neben der U-Bahn-Station Längenfeldgasse und führt Sie zu 12 Geheimtipps im 12. Bezirk. Verborgene Besonderheiten laden Sie ein, das Grätzelt auf eigene Faust zu erkunden. Die Stationen umfassen Projekte im öffentlichen Raum, besondere Bauten und exquisite Aussichtspunkte. Die Gehzeit beträgt je nach gewählter Route, Gehgeschwindigkeit und Verweildauer zwischen 90 und 150 Minuten. Zur Orientierung drucken Sie sich unseren Tourplan mit allen Stationen aus, so kommen Sie garantiert nicht vom Weg ab! Und bevor's los geht, eine Bitte: Auf dem Weg müssen Sie teils stark befahrene Straßen überqueren. Passen Sie auf, lassen Sie sich nicht ablenken und achten Sie auf mögliche Gefahren! So, und nun viel Spaß!

In Meidling leben rund 90.000 EinwohnerInnen auf circa 8 Quadratkilometern. Der 12. Bezirk, nach dem das „Meidlinger L“ des Südwieners Dialekts benannt ist, besteht im Wesentlichen aus ehemals dicht verbauten Arbeitervierteln, Obermeidling, Untermeidling und Gaudenzdorf, die näher zur Innenstadt liegen, und aus den lockerer verbauten ehemaligen Dörfern Hetzendorf und Altmannsdorf, die den Übergang zum 23. Bezirk bilden. Topografisch erstreckt sich Meidling vom Wiental - südlich des Wienflusses - in die Ebene zwischen dem Wienerberg im 10. Bezirk und dem Grünen Berg, dem Schlosshügel von Schönbrunn, im 13. Bezirk.

Station 1: Guerrilla Gardening im Längenfeldgarten

Die englische Idee des „Guerrilla Gardening“ hat am Wienfluss Fuß gefasst. Ein stillgelegtes Gleis und eine Sackgasse vor der U4-Station Längenfeldgasse bieten genügend Platz an einem geschützten und sonnigen Ort. Im Längenfeldgarten treffen sich die unterschiedlichsten Menschen zum gemeinschaftlichen Gärtnern. Die öffentliche Fläche ist seit 2010 zu einem vielfältigen, selbstverwalteten Stadtgarten herangewachsen, in dem Blumen, Kräuter, Gemüse und Nachbarschaft gedeihen. Gepflanzt wird mit dem Ansinnen, die Früchte der Arbeit gemeinsam zu verzehren. Die Beete befinden sich auf zwei Terrassen zum Wienfluss hin orientiert, eines davon sogar in Herzform. Wer mitmachen will, kommt und zupft. Sind alle Beete bereits sichtbar bepflanzt und gepflegt, legt der neue Gärtner oder die neue Gärtnerin ein Beet daneben an.

Ergänzend möchten wir hier gerne die vor Ort agierende Kurkuma zitieren, ein dezentrales Netzwerk für Kunst-, Kultur- und Medien-Alternativen: „Guerrilla Gardening in Wien soll Freiräume schaffen, gemeinsame Gestaltungsmöglichkeiten von öffentlichem Raum thematisieren, sowie klarerweise neue Gartenflächen erschließen. Wir wollen, dass diese von AnwohnerInnen und Interessierten in Eigeninitiative genutzt und verwaltet werden können. Dabei ist es uns wichtig, auch Zugänglichkeit zu öffent-



lichem Raum zu thematisieren, das heißt interkulturelle Orte zu schaffen, an denen Begegnung ohne Konsumzwang möglich ist“
In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Jugend- und Freizeitpark „Die Linse“, den wir nun ansteuern.



Station 2: Jugend- und Freizeitpark „Die Linse“

Die vom Landschaftsarchitekten DI Stefan Schmidt geplante Anlage ist die ideale Ergänzung zum Angebot des „Guerilla Gardening“. Kinder und Jugendliche finden ausreichend Platz für ihre Aktivitäten: Auf rund 4.100 m² erwarten sie ein Skatekanal, ein Streetball-, ein Basketball- und ein Volleyballplatz. Ein Trinkbrunnen versorgt die SportlerInnen mit Hochquellwasser und Sitzgelegenheiten laden zum späteren Abhängen ein. Durch die Beleuchtung ist die Anlage mit Blick auf den Wienfluß bis spät in die Nacht hinein nutzbar. Die Dunklergasse führt uns nun stadteinwärts auf kurzem Weg zur Fabrik am Gaudenzdorfer Gürtel 73.

Station 3: Die Fabrik

Die ehemaligen Wäschefabrik am Gaudenzdorfer Gürtel 73 aus dem 19. Jahrhundert wurde revitalisiert und beinhaltet heute eine Gastwirtschaft, ein Hotel sowie Wohn-, Büro- und Gewerbeflächen.

Im Gasthaus wurden die alten Ziegelgewölbe liebevoll restauriert und können besichtigt werden, in den weiträumigen Hallen lässt es sich gut essen und trinken. Die überbackenen Brote im Angebot passen besonders gut zu den vielen unterschiedlichen Biersorten. Der Hof bildet die grüne Lunge des Komplexes, Feigen wachsen neben duftenden Rosenblüten und anderem Gesträuch. Am hinteren Ende der Anlage grüßt ein stillgelegter Kaminschlott aus Sichtziegelmauerwerk und berichtet von einer vergangenen Zeit.

Über den Olga-Perl-Weg gelangen wir zur Schönbrunner Straße, wo wir einen kurzen Haken in die Korbergasse zum Steinhagegarten schlagen.

Station 4: Steinhagegarten

Im Jahr 2009 erwarb die Stadt Wien zwei Grundstücke in der Korbergasse und in der Steinhagegasse. Die privaten Flächen, auf denen langsam verfallende, ungenutzte Gebäude standen, sollten den kleinen Steinhagepark im Herzen Gaudenzdorfs – so der Name des Stadtteiles im nordöstlichen Teil Meidlings – erweitern und der Bevölkerung in diesem dicht bebauten Gebiet eine grüne Ruheoase beschere. Im gleichen Jahr wurde das Gebäude auf Korbergasse 13 abgerissen und der so vergrößerte Steinhagepark öffentlich zugänglich gemacht.

Die GB*5/12 entwickelte im Jahr 2010 ein Konzept für einen Nachbarschaftsgarten. Der Steinhagegarten war ab Herbst 2011 als so genannte temporäre Zwischennutzung geplant - bis zur geplanten Neugestaltung des Steinhageparks inklusive Tiefgaragenprojekt. Mit dem Ziel, den hier lebenden Menschen den Park und seine Umgebung als Erholungsraum im Wohnumfeld bekannt zu machen.

Mittels Postwurf wurden die BewohnerInnen gefragt, ob sie eine kleine Gartenparzelle im Ausmaß von etwa 3 Quadratmetern bewirtschaften und an einer Verlosung der Beete teilnehmen wollen. Das Projekt stieß auf großes Interesse. Im Herbst 2011 wurde der Steinhagegarten eröffnet und die Beete im Rahmen einer Festveranstaltung an die Hobbygärtnerinnen und -gärtner übergeben.

Im Jahr 2012 wurde die Parkraumbewirtschaftung außerhalb der Gürtelbezirke beschlossen und umgesetzt. Damit sank die Nachfrage nach Stellplätzen im öffentlichen Raum merklich und die Bezirksvorstehung Meidling entschied sich, die geplante Parkneugestaltung und das Garagenprojekt von der weiteren Entwicklung abhängig zu



machen. Heute – im Jahr 2014 – werden die einundzwanzig Beete und eine steinerne Kräuterspirale bereits in der dritten Saison von Gärtnerinnen und Gärtnern aus der Umgebung gepflegt. Gepflanzt und gezogen werden Gemüse und Beeren, Blumen und Zierpflanzen. Einmal jährlich feiern die GärtnerInnen ein Fest mit den Menschen aus der Nachbarschaft. Wie lange der Steinhagegarten in der heutigen Form erhalten bleibt, ist noch offen. Aber auch nach einer Neugestaltung könnte ein Gemeinschaftsgarten mit wechselnden NutzerInnen die Nachbarschaft im Stadtteil auf intensive Weise fördern. Wir biegen jetzt links in die Arndtstraße und dann gleich rechts in die Wolfganggasse.



Station 5: Garten Wolfganggasse - Gärten entlang der Wolfganggasse

„Garten Wolfganggasse“ schafft eine Gartenlandschaft im öffentlichen Raum, konkret im Straßenbegleitgrün der Meidlinger Wolfganggasse, zwischen der Arndtstraße und der Flurschützgasse. BewohnerInnen der angrenzenden Wohnhäuser bepflanzen seit 2010 Gartenteile, und pflegen darüber hinaus auch die Nachbarschaft. Für die Aktion „Fairteilen Wolfganggasse – jeden Freitag im Juni autofrei“ erhielt der Verein „Garten Wolfganggasse“ den Walk-Space-Award. Die GBstern begleitet das Projekt als Kooperationspartnerin und unterstützt bei Vernetzung und Veranstaltungen. Die Initialzündung setzten fünf KünstlerInnengärten, deren Spuren Sie noch entdecken können: Der „TREE UNDER THE INFLUENCE“ des Künstlerduos Andraschek Lobnig ist ein Apfelbaum, der an der Ecke Opplgasse – Wolfganggasse die Alleepflanzung unterbricht. Im Laufe der Zeit veredeln die KünstlerInnen dessen Zweige mit Reiser, die BewohnerInnen aus ihrer Heimat mitbringen.

„Rosengarten enchanted“ von Jutta Wörtl-Gössler erinnert an ihre Urgroßmutter Rosa, die Verbrechen der Nazi-Zeit und an fünf Erzählungen, die im Jahr 2010 im Garten Wolfganggasse vorgetragen wurden. Als vertikaler Garten strecken sich drei Ramblerrosen „St. Paul’s Himalayen Musk“ vor dem Gasthaus Ecke Tichtelgasse-Wolfganggasse in den Alleebaum. In Überlagerung mit der vorhandenen Bepflanzung entstand ein großer gemeinsamer Garten als hochwertiger Aufenthaltsraum im städtischen Gefüge. Unser Spaziergang führt nun weiter rechts durch die Tichtelgasse zum „Heizungsmuseum Brennpunkt“.

Station 6: Heizungsmuseum Brennpunkt

Brennpunkt° in der Malfattigasse 4 bewahrt einzigartige Objekte auf, die sonst nirgends mehr erhalten geblieben sind: alte Kesselanlagen und Kühlmaschinen, Großkücheneinrichtungen und Dampfheizungen für Schulen, Spitäler und Gärtnereien. Das Museum zeigt kunstvoll gefertigte Öfen und kuriose Alltagsgeräte sowie zwei mit Einzelöfen beheizte Schulklassen. Die historischen Öfen und Heizungsanlagen werden aus unterschiedlichen Perspektiven gezeigt. Sie bieten Einblicke in die Entwicklung des Heizens sowie in den Lebensalltag der Menschen einer Großstadt. Brennpunkt° zeigt das Heizen als Thema sozialer und kultureller Veränderungen. Die Museumsräume führen von der Großstadt und ihren Einrichtungen in den privaten Lebensbereich und vom Heizen zum Kochen, Baden und Reinigen. Interaktive Spielstationen laden ein, sich mit dem Themenbereich Wärmeenergie zu befassen - von den Mühen der Energieerzeugung bis zum Planen eines energiesparenden eigenen Hauses. Abgeschlossen wird der Rundgang mit einem Blick in die Zukunft der Energieversorgung. Öffnungszeiten sind von Oktober bis Mai, jeweils Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, am Sonntag von 10 bis 16 Uhr. Wir folgen der Malfattigasse, queren den Steinbauerpark und gelangen zum Lokal der GB*5/12.



Station 7: GB* 5/12 – Lokal in der Längenfeldgasse 28

Aufgabe der GB* 5/12 ist es, die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern - und zwar unter Einbeziehung der hier lebenden Menschen. Vor zwei Jahren übersiedelten wir



aus der ruhigen Mandlgasse in die quirlige Längenfeldgasse. Unser Team berät kostenlos in Angelegenheiten rund ums Wohnen und zu Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus diskutieren wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gerne Vorschläge zur besseren Nutzung des öffentlichen Raumes. Wir nehmen uns Zeit für Wünsche und Anliegen, leiten diese gegebenenfalls an die zuständigen Dienststellen und Entscheidungsträger im Bezirk weiter und unterstützen bei der Umsetzung von Ideen. Weiter geht es rechts in die Flurschützgasse, deren Fortsetzung, die Wilhelmstraße, auf Hausnummer 19 ein besonderes Museum beheimatet.



Station 8: Schnapsmuseum

Genießen Sie unterhaltsame Kultur im Alt-Wiener Schnapsmuseum, die „Gute alte Zeit“ ist hier noch sehr lebendig. Die Original Einrichtung von 1902 mit Rollschreibtischen, Registrierkassen und Dampfbrennblasen aus Kupfer ist immer noch in Verwendung. Das Museum bietet einen Blick hinter die Fassade, zeigt eine Wiener Familie und deren Geschichte von der Kaiserzeit bis heute. Schnaps, Wiener Schmäh und Spaß bei launiger Führung und umfangreicher Verkostung erwarten Sie im Schnapsmuseum. Unter der Wiener Telefonnummer 01 8157-300 vereinbaren Sie Ihren individuellen Führungstermin. Wir setzen unsere Tour nüchtern durch die Pinaglgasse fort und gelangen zum Vierthalerpark.

Station 9: Vierthalerpark zwischen Bendl-, Rauch- und Vierthalgasse

Der Vierthalerpark wurde 2006 – auf Basis einer Befragung durch die GBstern - rundum erneuert und erweitert. Die BürgerInnen aus der Umgebung wünschten sich einen Ruhebereich, bessere Angebote für Kinder, für Ballspiele und mehr Platz für Hunde. Für eine Baulücke im dicht bebauten Gebiet ist damit ein sehr ambitionierter Anforderungskatalog entstanden, der durchaus auch Konfliktpotential bot und bietet. Der Park ist geprägt durch seine Lage innerhalb des Baublocks: Auf mehreren Baulücken entstand ein Freiraum, der die angrenzenden Straßen verbindet. Die so entstandenen Wege durch den Vierthalerpark sind für alle gut begehbar und beleuchtet. Zu den umgebenden Straßen hin gibt es mehrere Vorplätze mit Bäumen und Sitzgelegenheiten.

Der Park liegt östlich der Vierthalgasse. Der dreieckige, von Bäumen überdachte Platz bildet die Mitte und verbindet drei unterschiedliche Parkteile. Der Ruhe- und Kommunikationsbereich bietet Sitz- und Liegemöglichkeiten, Staudenbeete und Blütensträucher. Im Spielbereich finden Kinder Wasser, Sand, eine Spielwiese und einen Hügel mit Rutsche. Der zum Platz hin offene Ballspielbereich hat ein Spielfeld für Volleyball und Streetball. Ein Tischtennistisch und ein Karussell ergänzen das Angebot für Spiel und Bewegung. Wichtig in der Konzeption waren vor allem auch Überlegungen zu mädchen- und bubengerechter funktionaler Neugestaltung – also die Einbeziehung von Genderaspekten von Planungsbeginn an.

Westlich der Vierthalgasse liegt die erweiterte Hundezone. Hunde können hier frei laufen, spielen und trinken. Sitzplätze machen den Aufenthalt für HundehalterInnen angenehm. Die Parkanlage zählt heute zu den wertvollsten und beliebtesten Erholungsflächen des Stadtteils Untermeidling. Weiter geht es nun links in die Krichbaumgasse, nach kurzer Strecke nehmen wir rechts die Ignazgasse, und erblicken links die Liegenschaft Bonygasse 8.

Station 10: Wohnprojekt Bonygasse 8

Das Wohnprojekt Bonygasse 8 in 1120 Wien konnte im Jahr 2012 die Jury des 27. Wiener Stadterneuerungspreises überzeugen und erlangte den 1. Platz. Ein in über einhundertjähriger Firmengeschichte entstandene Zweckbau einer ehemaligen Metallwarenfabrik bildete als Bestandsobjekt die Basis der Projektentwicklung zu einem Wohngebäude. Fein abgestimmt blieben nur jene Gebäudeteile erhalten, die



eine optimale Wohnnutzung zulassen. Alle anderen Teile wurden abgerissen und in formaler Weiterführung der Anmutung eines Industriebaus neu errichtet. Im Rahmen einer umfassenden geförderten Sanierung der Liegenschaft - mit sensiblem Umgang mit dem Bestand, um Alt und Neu zu einem Ganzen zu verschmelzen - erfolgte der Ausbau des Dachgeschosses. Durch die Entwicklung von Maisonette-Wohnungstypen ab dem 1. Stock, entstand in der Verbindung von je zwei Geschossen die optimale Raumnutzung bei höchster Wohnqualität.



Durch das betont herausgearbeitete Betonskelett blieb die wesentliche Charakteristik der industriellen Erscheinung des Bauwerks erhalten. Eine fein abgestimmte Transformation zur Wohnbaunutzung erfährt die architektonische Gestik durch breite Holz-Passpartouts und großzügige Fensterverglasungen. Die Lage verbindet beste Verkehrsanbindung mit sehr guter Infrastruktur. Zurückgekehrt in die Ignazgasse sehen wir auch schon die Standln des Meidlinger Marktes.

Station 11: Meidlinger Markt

Wussten Sie, dass ein multikultureller, sympathischer Markt das Herz des gründerzeitlichen Meidling bildet? Dass Sie hier echtes Styrian Beef, Spezialitäten von Frankreich bis zum Balkan bekommen oder ein Bratenstück vom berühmten Mangalitza-Schwein? Der Meidlinger Markt bietet relaxtes Kaffee-Trinken am Platz, Mittagsmenüs im Standl und bunte Blumensträuße bei den Bauern am südlichen Rand des Marktes. Die GBstern 5/12 ist hier seit vielen Jahren tätig. Sie vernetzte Akteurinnen und Akteure und erhob Potenziale. StudentInnen entdeckten den Markt ebenso, wie der „Austrofred“ auf Einladung der GBstern.

Zurzeit werden mehrere Stände umgebaut und neu eröffnet, es herrscht Aufbruchsstimmung am Markt. Genießen Sie die Spezialitäten am Weg, bevor Sie zum letzten Teil der Entdeckungsreise aufbrechen!

Station 11 A : Ausblick über den Meidlinger Markt

Das imposante Bauwerk an der Ecke Niederhofstraße/Ignazgasse beherbergt ein Einkaufszentrum und verschiedene Fachdienststellen des Magistrates der Stadt Wien. Im Jahr 2012 wurde die Fassade neu gestaltet, das Innere neu strukturiert und das Gebäude wärmetechnisch auf Vordermann gebracht.

Nach wie vor kann man aber – und das ist ein absoluter Geheimtipp – vom obersten Stockwerk aus den Blick über den Meidlinger Markt, zur Kirche am Migazziplatz und hinauf bis zum Wienerberg genießen. Sie nehmen in der Zeit von 8 bis 17 Uhr den Eingang in der Ignazgasse, fahren mit dem Lift ins oberste Stockwerk zur MA 19 und schon erschließt sich Ihnen eine andere Welt. Weiter die Niederhofstraße, links in die umgestaltete Meidlinger Hauptstraße und dann gleich rechts in die Fuchselhofgasse erreichen wir nach einigen Minuten die Pfarre Maria Lourdes, wo sich die letzte Station unserer Tour befindet.

Station 12: „Coffee To Stay“ in der Pfarre Maria-Lourdes

Etwas versteckt zwischen Tivoligasse 20 und Haschkagasse 5 – der Eingang befindet sich neben der Kirche - liegt ein wunderschöner Innenhof der Pfarrgemeinde Maria Lourdes. Entlang des Zaunes, der den Spielplatz von den Sitzplätzen im Garten trennt, stehen drei Hochbeete in der Größe 3 mal 1 Meter. Ein weiteres, gestiftet von der GBstern 5/12, bildet mit der rundumlaufenden Bank einen Kommunikationsort im oberen Pfarrgarten zwischen Sandkiste und Spielplatz.

Die Caritas unter der Leitung von Stefan Pollin entwickelte hier gemeinsam mit Menschen, die von Obdachlosigkeit und Armut betroffen sind, ein Projekt und verwandelte



den Innenhof in einen wunderschönen Garten.

Seit gut zwei Jahren treffen sich jeden Donnerstag in der Pfarre Maria Lourdes obdachlose Frauen und Männer und auch Menschen, die aus anderen Gründen in Not geraten sind. Bei Kaffee und Kuchen wird geplaudert und gelacht und für das eine oder andere Problem nach einer Lösung gesucht. Wichtig ist, diesen Menschen das Gefühl zu vermitteln: Hier bin ich willkommen. Hier werde ich wertgeschätzt. Hier finde ich wenigstens für einen Nachmittag ein Zuhause. Derzeit wird dieses Angebot von rund einhundertzwanzig Betroffenen im Monat angenommen. Höhepunkte sind das Weihnachts- und Osterschinkenessen und die beiden Grillfeste im Sommer.

Das war die Grätzeltour „Meidling auf den zweiten Blick“ und wir sind sicher, dass Sie einiges Neues und Interessantes entdeckt haben. Danke für ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse. Wenn Sie noch Fragen haben, stehen wir - das Team der GBstern 5/12 - Ihnen in unserem Lokal in der Längenfeldgasse 28 für Fragen gerne zur Verfügung.

Weitere Infos finden Sie auch auf www.gbstern.at

